Thorner Zeitung.

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.

Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgorz 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Redaction und Expedition, Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennig.

Annahme bei der Expedition bis 2 Uhr und **Walter Lambeck**, Buchhandlung, Elisabethstraße 6, bis 1 Uhr Mittags

Auswärts bei allen Annoncen-Expeditionen.

Nr. 3 | **Mittwoch den 5. Januar** | **1898**

Rundschau.

Das Gerücht vom Tode des Fürsten Bismarck war am Neujahrstage in Berlin verbreitet. Die Nachricht lief mit merkwürdiger Schnelligkeit durch die Stadt. In den Restaurationen und Cafés, auf den Eisenbahnen, in den Theatern, überall wurde davon gesprochen, zum Theil mit abenteuerlichen Zusätzen. Durch Erkundigungen in Friedrichsruh erfuhr man auch dort von der falschen Ausstreuung, deren Ursprung räthselhaft ist. Fürst Bismarck war in der Sylvesternacht bis $^1/_2$2 Uhr auf. Zugegen waren seine beiden Söhne, Gräfin Rantzau mit den zwei kleinen Söhnen, Professor Schweninger und Dr. Chrysander. Der Fürst, der sehr guter Laune war, nahm auch am Neujahrstage an der Familientafel Theil. Schweninger ist Sonntag Nachmittag von Friedrichsruh abgereist. Auch die beiden Söhne des Fürsten sind am Sonntag wieder von Friedrichsruh abgereist. Auch in Paris kursirte Sonntag, wie von dort gemeldet wird, das Gerücht vom Tode des Fürsten Bismarck. Auf der deutschen Botschaft und im Ministerium des Auswärtigen erklärte man, daß ein gleiches Gerücht in London und Berlin verbreitet wurde. In letzter Stunde traf jedoch von der deutschen Gesandtschaft in London die Nachricht ein, daß dieses Gerücht unbegründet sei.

Der Umstand, daß sowohl die beiden Söhne des Fürsten als auch Professor Schweninger sogleich nach der Neujahrsfeier Friedrichsruh wieder verlassen haben, ist gewiß ein Zeichen dafür, daß der Zustand des Fürsten absolut kein besorgnißerregender sein kann. Wir wollen wünschen und hoffen, daß sich das Wort, nach welchem Todtgesagte bekanntlich noch sehr lange leben sollen, auch bei dem größten Deutschen bewahrheitet.

Im Berliner Wintergarten gab das falsche Gerücht Anlaß zu einer begeisterten Ovation für den greisen Staatsmann. Dortige Blätter berichten darüber: Zum Schlusse seiner Produktion hatte der Mimiker Aman die Masken der Reichstagsabgeordneten v. Stumm, v Vollmar und Richter vorgeführt. Jeder schüchterne Versuch, zu klatschen wurde von dem Publikum des ausverkauften Hauses sofort durch Zischen unterdrückt. Darauf trat Amann nochmals vor und sagte: „Jetzt werde ich eine Maske des berühmtesten lebenden deutschen Staatsmannes vorführen, dessen Befinden trotz aller gegentheiligen Gerüchte durchaus zufriedenstellend ist.“ Und nun brach der Jubel los. Der Vorhang mußte sich fünfzehnmal heben, und die begeisterten Zuschauer wurden nicht müde, immer wieder das Konterfei des allverehrten eisernen Kanzlers mit donnerndem Applaus zu begrüßen.

Bezüglich des Ausbaues des preußischen Kanalnetzes waren Befürchtungen laut geworden, daß die preußische Regierung vor den Schwierigkeiten, welche der Ausführung des großen Kanalunternehmens zwischen Rhein und Elbe sich entgegengestellt hätten, zu kapituliren beginne. Es wurde weiter bemerkt, statt der Wasserstraßen sei eine Erweiterung des Vollbahnnetzes der preußischen Staatseisenbahnen in Aussicht genommen. Dem gegenüber bemerkt der „Reichsanzeiger“, daß in der preußischen Staatsregierung stets die Ansicht obgewaltet habe, daß Wasserstraßen und Eisenbahnen sich in keiner Weise ausschließen, sondern sich vielmehr ergänzen. Die Vorarbeiten für den Mittellandkanal sind mit aller Thunlichkeit beschleunigt nnd keineswegs aufgegeben worden. Plan und Kostenanschläge sowohl für den Hauptkanal wie auch für die Nebenkanäle sind fertig gestellt. Es handelt sich im Wesentlichen nur noch um die Verständigung mit den Provinzen über die Beitragsleistung derselben. Die Staatsregierung hält an der Absicht fest, das gesammte Kanalprojekt in der nächstfolgenden Landtagssitzung in der Voraussetzung vorzulegen, daß bis dahin die Verhandlungen mit den Provinzen zu einem annehmbaren Ergebniß führen werden.

Eine Mittheilung aus Kiel, welche der Bestätigung dringend bedürftig ist, besagt, daß noch in diesem Monat ein Nachschub von Matrosenartillerie etc. nach der Kiautschaubucht abgehen wird. Wie erinnerlich, war erst vor wenigen Tagen eine gleiche Mittheilung gemacht und kurz darauf auch dementirt worden. Der gegenwärtigen wird es wohl nicht anders ergehen. Die Schiffe der zweiten ostasiatischen Kreuzerdivision unter dem Oberbefehl des Prinzen Heinrich werden am nächsten Donnerstag den Suez-Kanal passiren. — Die britische Regierung übt, wie aus London gemeldet wird, einen Druck auf China dahin aus, Port Arthur frei für die ganze Welt zu erklären. Dies würde diesen Hafen in dieselbe Stellung wie Shanghai und die übrigen Vertragshäfen setzen, wobei die Handelsmächte Gelegenheit haben, gleichen Vortheil daraus zu ziehen. Gleichzeitig wird mitgetheilt, daß zwei britische Kriegsschiffe in Port Arthur einlaufen sollen.

Ueber das Anlaufen unseres Chinageschwaders in Algier wird aus Paris berichtet: Große Aufregung herrschte am Donnerstag auf den Quais und in der Rhede von Algier. Gegen 3 Uhr Nachmittags signalisirte der Zeichentelegraph zwei fremde Kriegsschiffe am Horizonte. Sofort versammelten sich Gruppen am Hafen. Wenige Minuten darauf erkannte man am Hintertheile der Fahrzeuge, die sich mit vollem Dampfe näherten, die deutsche Flagge. Es waren „Deutschland“ und „Gefion.“ Als die Schiffe nur noch eine Seemeile von der Küste entfernt waren, verlangsamten sie plötzlich ihre Fahrt, hißten die französische Flagge am Hauptmaste und gaben einen Salut. Die Batterien der Admiralität erwiderten unverzüglich auf diese Höflichkeit Die Schiffe schwenkten darauf wieder auf das hohe Meer ab, um bald am Horizont zu verschwinden. Dieses Ereigniß, das man auf einen Befehl des Kaisers zurückführen zu können glaubt, hat in Algier selbst und besonders in Frankreich einen überaus günstigen Eindruck hervorgerufen.

Die Hamburg-Amerikanische Schifffahrtsgesellschaft hat mit Rücksicht auf die gesteigerte Bedeutung Ostasiens für Deutschland einen regelmäßigen monatlichen Dampferdienst zwischen Hamburg und einer Anzahl chinesischer und japanischer Häfen eingerichtet. Am 25 eines jeden Monats wird ein Dampfer von Hamburg aus die Reise nach Ostasien antreten.

Die Grenzregulirung zwischen Deutsch-Ostafrika und dem Kongostaat dürfte nicht mehr lange auf sich warten lassen, nachdem die Belgier die Entdeckung des Kiousees durch den Grafen Götzen durch Anlage von Stationen am See schnell ausgenutzt haben. Es ist ein unnatürlicher Zustand, daß durch die Abgrenzung, wie sie mit dem Lineal vorgenommen war, das Reich Ruanda in zwei Theile zerschnitten wird. Auch Oberst v. Trotha ist nach seiner Bereisung des Landes zu demselben Schluß gekommen. Nirgends sei das Zugehörigkeitsgefühl zu ihrem Stamme mehr entwickelt, als bei den Schwarzen, und die Völkerstammgrenzen richten sich bei ihnen nur nach den natürlichen Hindernißgrenzen. Handels- oder Straßenfragen seien bei der Regulirung nicht vorhanden. Es sei eine rein sachlich geographische Stammesfrage, zu der jeder vernünftige Staat seine Zustimmung geben könne.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. Januar.

Der Kaiser arbeitete Sonntag Nachmittag im Neuen Palais mit dem Staatssekretär v. Bülow, sodann machte er mit seinen ältesten Söhnen einen mehrstündigen Spaziergang. Abends fand in der Jaspisgallerie Tafel für die kommandirenden Generale statt. Montag früh hörte der Kaiser die Vorträge des Chefs des Zivilkabinets v. Lucanus, sowie des Staatssekretärs des Reichsmarineamts Tirpitz und des Chefs des Marinekabinets v. Senden. Später empfing Se. Majestät den Posener Erzbischof v. Stablewski, der auch an der Tafel theilnahm.

Der Kaiser, die Könige von Sachsen und Württemberg, der Großherzog von Baden, der Regent von Mecklenburg und andere Fürstlichkeiten richteten Beileidstelegramme an die Wittwe des soeben verstorbenen Staatsraths und Mitgliedes des preußischen Herrenhauses Grafen Frankenberg auf Tillowitz (Oberschlesien).

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Redakteurs Siemenroth zum Direktor des deutschen „Reichs- und preußischen Staatsanzeigers“ mit dem Range der Räthe vierter Klasse.

Herr v. Bennigsen, welcher am 1. Januar aus dem Staatsdienste ausgeschieden ist und das Oberpräsidium der Provinz Hannover aufgegeben hat, wird seine parlamentarische Thätigkeit bis zum Schluß der zu Ende gehenden Legislaturperiode noch fortsetzen. Für die Neuwahlen wird Herr v. Bennigsen ein Mandat jedoch nicht mehr annehmen.

Der Marinefiskus hat in Kiel das in unmittelbarer Nähe der kaiserlichen Werft gelegene, neuerbaute Etablissement Wilhelminenhöhe für 345 000 Mk. gekauft. Auf dem Terrain soll ein zweites großes Trockendock erbaut werden.

Haiderose.

Roman von **J. Berger.**

(Nachdruck verboten.)

(5. Fortsetzung)

„Ich muß Dich jetzt verlassen, Liebste“, sagte er. „Die Eltern warten mit dem Mittagessen auf mich. Doch morgen hole ich Dich wieder zu einem Spaziergang ab. — oder willst Du hier auf mich warten?“

„Ich denke, ja! — Das heißt, wenn der Vater mich entbehren kann“, erwiderte Rose.

„Ach, ich kann Dich auch nicht mehr entbehren, niemals mehr,“ rief er leidenschaftlich.

Das Mädchen sah erröthend zu Boden. Doch unter den langen Wimpern hervor schaute sie ihn schüchtern an, mit einem tiefen zärtlichen Blick, der mehr sagte, als tausend Worte.

Dann sprang sie davon — der Strohhut hing ihr im Nacken und die Haare flatterten wie ein schimmernder Goldschleier hinter ihr her.

Ulrich stand regungslos am Parkgitter und starrte der holden Mädchengestalt nach, bis sie seinen Blicken entschwand. „Du mußt mein Weib werden, ich liebe Dich!“ flüsterte er selig. Dann eilte er auf dem kürzesten Wege dem Schlosse zu

* *
*

Im Begriff, die ausgetretenen Sandsteinstufen zur Vorhalle des Schlosses hinanzusteigen, hörte er sich beim Namen rufen. Als er sich umwandte, gewahrte er die Großmama, die aus einem Laubgang kam und ein paar Worte ohne Zeugen mit ihm zu sprechen wünschte.

Er wußte, was wieder kommen würde. Doch mochte sie reden, was sie wollte, ihn sollte das nicht stören. Die Großmutter setzte sich still nieder und bedeckte die Augen mit den Händen.

Sie that einen tiefen Athemzug, ehe sie anhub:

„Es ist also Dein unerschütterlicher Wille, Dich mit Rose zu verloben?“

„Ja Großmama!“

„Und wie denkst Du Dir Eure Zukunft?“

„Vorläufig mit der Hochzeit zu warten, bis ich Rittmeister bin. Wir sind noch beide jung.“

„Und wenn Du Ritmeister bist, wird dann Dein Einkommen ausreichen, Euren Lebensunterhalt zu bestreiten?“

„Nein, Großmama! Papa wird mir geben, was ich brauche. Er hat mir selbst gesagt, daß seine Vermögensverhältnisse gut sind und nur vorübergehend Geldkalamitäten vorkommen, wie bei jedem Landwirth. Und Papa und Mama lieben mich zärtlich, sie werden meinem Glücke nicht hinderlich sein und mir gern ihren Segen geben. Darum laß diese Angelegenheit jetzt ruhen, ich bitte Dich darum!“

„Nein, es ist jetzt gerade die rechte Zeit davon zu sprechen. Und wenn ich auch weiß, daß Du kein Gewicht auf meine Meinung legst, so wirst Du doch die Wünsche Deiner Eltern respectiren. Du bist des Glaubens, daß sie Dein Vorhaben billigen werden? Im Gegentheil, sie werden sich Deiner phantastischen Liebesgeschichte aus allen Kräften widersetzen. Denn es ist ein Affront, wenn ihr einziger Sohn, der letzte Sproß eines stolzen Adelsgeschlechts, der sich eine Gemahlin selbst aus Fürstenhäusern wählen darf, eine Mesalliance schließen will. Und nun höre. Du hast bisher angenommen — wie auch ich — daß Dein Vater über ein ansehnliches Vermögen zu verfügen und daß seine Verhältnisse völlig geregelt sind. Da muß ich Dir leider die unerfreuliche Mittheilung machen, daß dies keineswegs der Fall ist. Du mußt aber nicht denken, daß er daran schuld ist. O nein, er ist ein tüchtiger strebsamer Landwirth, der sich alle Mühe giebt, das schon von früher her in Verfall gerathene Stammgut wieder in die Höhe zu bringen. Aber es kamen schlechte Ernten, die Preise der Bodenerzeugnisse gingen zurück, ein furchtbarer Hagelschlag vernichtete eine ganze Jahresernte und noch andres Mißgeschick kam dazu. So gerieth Dein Vater in pekuniäre Schwierigkeiten und sah sich genöthigt, hypothekarische Darlehne auf sein Besitzthum zn nehmen, die ihm eine große Zinsenlast aufgebürdet haben, die er nicht erschwingen kann!“

„Hat Papa Dir das Alles selbst erzählt?“ stieß Ulrich hastig hervor.

„Ja, heute Vormittag — und das kam so: Wir saßen ganz gemüthlich im Gartensaal beisammen, Deine Eltern und ich, da brachte Friedrich eine Depesche hinein. Nachdem Papa die Bescheinigung für den Telegraphenboten geschrieben hatte, öffnete er hastig das Telegramm. Doch kaum hatte er einen Blick darauf geworfen, als er mit einem Male kreideweiß wurde und dann ins Taumeln kam, wobei er auf den Teppich niederfiel.

Mama und Friedrich sprangen erschrocken herbei, hoben ihn vom Boden auf und schleppten ihn dann aufs Sopha. Ich sprengte mein Riechfläschchen über ihn aus und netzte seine Stirn mit Wasser. Danach flößten wir ihm starken Wein in den Mund. Es dauerte aber lange, ehe er sich wieder erholte. Die offene Depesche lag auf der Erde, Als ich mich danach bückte, um sie aufzuheben, konnte ich mich nicht enthalten, sie zu lesen.“

„Und was stand darin?“ fragte Ulrich athemlos.

„Wenige inhaltschwere Worte. Sie lauteten: Erwarte morgen bestimmt Zahlung der fälligen Zinsen. Sonst sofortige Kündigung der Hypotheken-Darlehne. Unterzeichnet war es mit Berndt. Berlin.“

(For[illegible])

Die Budgetkommission des Reichstags nimmt am 12. d. M. ihre Berathungen auf; sie wird zunächst den Etat und alsdann die Marinevorlage erledigen.

Der Bau des Wohngebäudes für den Reichstagspräsidenten wird mit Anfang des neuen Rechnungsjahres in Angriff genommen werden. Wie hoch sich die Gesammtkosten für den Bau belaufen werden, steht noch nicht fest. Bauplan und Kostenanschlag werden dem Reichstage demnächst zugehen.

Die nächste Plenarsitzung des deutschen Landwirthschaftsraths findet vom 7. bis 12. Februar in Berlin statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Die Vorbereitungen zu den Handelsverträgen, die Tarifirung land- und forstwirthschaftlicher Erzeugnisse, reichs- und landesgesetzliche Regelung des Abdeckereiwesens, Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche etc. Des Weiteren steht eine Interpellation zur Berathung, welche Mittel außerhalb der gesetzgeberischen Maßnahmen zur Förderung der Zuckerindustrie und des Rübenbaues in Anwendung zu bringen sind.

Um Einrichtung oder Vervollkommnung des Nachrichtendienstes beim Ausbruch von Viehseuchen will die Brandenburgische Landwirthschaftskammer erneut beim preußischen Landwirthschaftsministerium vorstellig werden.

Bezüglich des Denkmals der Märzgefallenen in Berlin erklärt die „Kreuz-Ztg." entgegen den Angaben der „Köln. Ztg." daß der bezügliche Beschluß der Stadtverordneter lediglich der Zustimmung des Magistrats, nicht aber auch der staatlichen Behörde bedürfe.

Gegen den Redakteur des Witzblattes „Kladderadatsch", Johannes Trojan, ist auf Beschluß der Anklagekammer wegen des Artikels „Brave Christen, brave Soldaten" und des Bildes aus dem Lager der himmlischen Heerschaaren Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhoben worden. Der Termin für die Verhandlung ist noch nicht festgesetzt.

Das Reichsgericht verwarf die Revision des Redakteurs Stenzel vom „Hamburger Echo", welcher wegen Beleidigung des Königs der Belgier am 11. Oktober vorigen Jahres zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt wurde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 3. Januar. Anläßlich der bevorstehenden Eröffnung des böhmischen Landtages fand heute auf Einladung des Ministerpräsidenten Frhrn. v. Gautsch bei demselben eine unverbindliche Aussprache über die politische Lage statt, an welcher die Landtagsabgeordneten Schlesinger, Lippert, Funke und Pergelt Theil nahmen. Beschlüsse waren weder beabsichtigt, noch sind solche gefaßt worden. — Einer Blättermeldung zufolge empfing der Ministerpräsident Baron von Gautsch heute eine Deputation des Prager „Deutschen Vereins für städtische Angelegenheiten," welche eine Denkschrift über die Beschwerden und Wünsche der deutschen Bevölkerung Prags überreichte, desgleichen eine Deputation der Prager israelitischen Kultusgemeinde. Beide Deputationen schilderten die Lage der Deutschen in Prag. Die Letztere erbat sich die Unterstützung der anläßlich der letzten Exzesse geschädigten Israeliten durch eine staatliche Entschädigung.

Budapest, 3. Januar. Abgeordnetenhaus. Der Präsident legte eine Zuschrift des Ministerpräsidenten über die Königliche Entscheidung betreffend Erhaltung des status quo in der Quotenfrage vor. Mehrere Abgeordnete der äußersten Linken verlangen, daß die Königliche Entscheidung behufs Erörterung auf die Tagesordnung gesetzt werde. Ministerpräsident Baron Banffy bittet, die Entscheidung zur Kenntniß zu nehmen, weil deren Giltigkeit unzweifelhaft sei. Das Haus beschließt die einfache Kenntnißnahme. Der Ministerpräsident erklärt sodann, die Regierung war genöthigt, Verfügungen zur Erhaltung des status quo zu treffen, wie sie beide Häuser des Reichstages in der ersten Provisoriumsvorlage bereits gutgeheißen haben. Die Regierung hätte auch Verordnungen ausgeben können, sie habe jedoch deren Nothwendigkeit nicht eingesehen. Der Ministerrath habe sich für die Aufrechterhaltung des status quo ausgesprochen, sofern Oesterreich hieran nichts ändere. Der Ministerpräsident erklärt schließlich, er werde bei der Einzelberathung der Vorlage eine Abänderung vorschlagen, nach welcher das Provisorium bis zum 1. Jannar rückwirkend sei und das Parlament der Regierung Absolutorium ertheile. Die liberale Partei zollte der Erklärung Beifall. Sodann wurde die Berathung der Provisoriumsvorlage fortgesetzt.

Rußland. (Kanal vom Schwarzen Meer zur Ostsee.) Im Frühjahr 1898 wird mit dem Bau des großen Kanals begonnen werden, welcher die Ostsee mit dem Schwarzen Meer verbinden wird. Die Länge desselben wird fast 1600 Kilom. betragen. Der neue Kanal wird eine Breite von 65 Mtr. an der Oberfläche und von 35 Mtr. an der Sohle erhalten. Seine Tiefe soll 8,5 Mtr. betragen, um auch den größten Schiffen die Benutzung des Kanals zu gestatten. Letzterer beginnt bei Riga und folgt zunächst dem Lauf des Flusses Düna bis zu dem Orte Dünaburg. Hier beginnt der künstliche Kanal, welcher Dünaburg mit Lepe an der Beresina verbinden wird; dann wird weiterhin die Beresina bis zu ihrer Mündung in den Dnjepr benutzt werden, dessen Lauf nunmehr der Kanal bis zur Mündung nahe bei Cherson folgt. Von der ganzen Länge des Kanals werden 1400 Kilom. Strecke kanalisirter Flußlauf und 200 Kilom. Strecke künstlich ausgegraben sein. Der Kanal wird 18 Häfen erhalten und zwar in Riga, Jakobstadt, Dünaburg, Lepal, Borissow, Robruisk, Kiew, Pergaslaw, Hanew, Tscherkassy, Krementshug, Werchnedieprowsk, Yekaterinoslaw, Alexandrowsk, Nikopol, Berislawi, Merschki und Cherson. Bereits wird an der Vergrößerung der beiden Endhäfen, die mit großartigen Schleusenanlagen versehen werden sollen, eifrig gearbeitet. Die Anlagen des Kanals sind auf eine Fahrgeschwindigkeit von 11 Kilom. der durchgehenden Schiffe berechnet. Mit dieser Schnelligkeit wird ein Schiff in 144 Stunden den ganzen Kanal passiren können. Letzterer wird elektrisch beleuchtet, um ein Stocken der Schifffahrt Nachts zu vermeiden. Die Gesammtkosten sind auf 400 800 000 M. und die Bauzeit auf 4 Jahre veranschlagt. Dieser Kanal bedeutet für die russische Marine etwas Aehnliches wie der Kaiser Wilhelm-Kanal für Deutschlands Flotte. Auf die wirthschaftlichen Vortheile, welche der neue Wasserweg bieten wird, soll hier nicht näher eingegangen werden. — Aus Petersburg wird gemeldet, daß dort in den letzten Wochen eine große Anzahl von Verhaftungen aus Gründen politischer Natur stattgefunden hat. Es soll sich bei den Verhaftungen um Mitglieder eines Clubs handeln, der Anschläge auf das Leben des Zaren vorbereitet.

Warschau, 2. Januar. Die Polizei entdeckte hier eine Geheimdruckerei, in welcher die in letzter Zeit verbreiteten revolutionären Aufrufe gedruckt worden sind. Viele Verhaftungen sind vorgenommen.

Tiflis, 2. Januar. Der Privatanwalt Pliustschewsky, ein 80jähriger übelbeleumdeter Mann überfiel gestern Abend auf der Straße den Adelsmarschall Fürsten Bagration Muchransky, verwundete ihn mit einem Dolch an der Hand und gab einen Revolverschuß auf ihn ab, welcher die Magengegend traf. Hierauf tödtete sich Pliustschewski auf der Stelle durch einen Revolverschuß in die Schläfe. Fürst Bagration wurde schwer verwundet nach seiner Wohnung gebracht. Großfürst Nikolaus Michailowitsch und hohe Beamte von Tiflis statteten dem Fürsten einen Besuch ab. Der Ueberfall wird damit in Verbindung gebracht, daß Pliustschewsky eine hohe Schuldforderung an Bagration auf Grund eines Schriftstückes gerichtet hatte, welches Bagration für gefälscht erklärt und worüber er dem Gerichte Anzeige gemacht hatte.

Frankreich. Der Prozeß Esterhazy wird nach einer Versicherung des Pariser Echo am 10. Januar vor das Kriegsgericht gelangen und durchweg geheim geführt werden. Es wird also wohl nichts dabei herauskommen. — Die Freisprechung des Majors Esterhazy stellen die Pariser Blätter denn auch bereits in Aussicht, da die Sachverständigen ihm das „Bordereau," auf Grund dessen Dreyfus verurtheilt worden ist, nicht zuschreiben. Das Kriegsgericht wird also nur über die Thatsachen zu urtheilen haben, die Oberst Picquart konstatirte, während er den militärischen Informationsdienst im französischen Kriegsministerium leitete. Ob das Kriegsgericht öffentlich stattfindet, ist ungewiß, jedenfalls findet aber der Bestechungsprozeß gegen die Brüder Dreyfus öffentlich statt, so daß die Aufrollung des Dreyfus-Prozesses unvermeidlich ist, wahrscheinlich aber ohne Erfolg.

Spanien. Einige Generale sind von Berichterstattern um ihre Meinung über das Verhalten Weyler's befragt worden. Bei dieser Gelegenheit billigte General Lopez Dominguez, daß die Regierung die Angelegenheit Weyler's dem Kriegsgerichte übergeben hat, und fügte hinzu, wenn die Botschaft Mac Kinley's Beleidigungen enthielt, war es Sache der Regierung, dagegen zu protestiren. General Orchando billigte den Protest Weylers, welcher den für Militärpersonen geltenden Bestimmungen nicht zuwiderlaufe.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 2. Januar. Ein komischer Vorfall spielte sich am Sylvesterabend in der Unterthornerstraße ab. Ein Arbeiter, der einen Arm in der Binde trug, sprach in verschiedenen Geschäften um ein Almosen an, indem er vorgab, er habe eine kranke Hand, die am nächsten Tage im Lazareth amputirt werden müsse. Meistens erreichte er seinen Zweck. Nach kurzer Zeit erblickte man den Kranken vollständig gesund auf der Straße, wie er sich von seiner Bandage befreite. An dem Vorhaben, sich nach der gehabten Mühe in einer benachbarten Destillation zu stärken, wurde er von seiner besseren Hälfte verhindert.

— **Marienwerder**, 3. Januar. Der im 32. Lebensjahr stehende bisherige Oberlandesgerichtsdiätar G. hat sich in der Frühe des Neujahrstages in der Wohnung seiner Angehörigen erschossen. G. war zum 1. Januar als Sekretär nach Rosenberg versetzt worden. Ueber die Gründe der bedauernswerthen That liegt bisher kein bestimmter Anhalt vor.

— **Pelplin**, 3. Januar. Eine Lokomotive und vier leere Lowris der hiesigen Kleinbahn entgleisten in Mösland, wobei glücklicherweise Niemand verletzt wurde, obgleich der Zug nach der Entgleisung noch ungefähr 150 Schritte weiterschleifte.

— **Danzig**, 3 Januar. Der in weiten Kreisen bekannte und beliebte Oberpostkassen-Rendant, Rechnungsrath Heinrici feierte gestern sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum. — In der Jahresversammlung des bienenwirthschaftlichen Provinzialvereins wurde bekanntlich Oberpräsident v. Goßler zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Am Tage vor Neujahr wurde ihm ein entsprechender Ehrenbrief überreicht. — Erstochen wurde am Sylvesterabend der Arbeiter Szymanski in Schidlitz. Zwei der That verdächtige Männer wurden verhaftet.

Lokales.

Thorn, 4 Januar 1898.

(+) [Personalien.] Der Kreisschulinspektor Dr Cunerth in Berlin (früher in Thorn) ist vom 1. Januar 1898 ab mit der Verwaltung der Kreisschulinspektorstelle in Pudewitz betraut worden. — Die Prüfung zum Werkmeister hat der geprüfte Lokomotivheizer Schlack aus Thorn bestanden. — Der bisherige Kreisphysikus Dr. Schmidt in Inowrazlaw ist zum Regierungs- und Medizinal-Rath ernannt. — Dem Regierungs-Sekretär Gottschalk zu Marienwerder ist der Charakter als Kanzlei-Rath verliehen worden.

A [Personalien bei der Steuer.] Versetzt sind: Der Grenz-Aufseher Rickert aus Pissakrug als Revisionsaufseher nach Ottlotschin und der Grenz-Aufseher Raasch aus Gominie als berittener Grenz-Aufseher nach Putzig.

a [Personalien bei der Forstverwaltung.] Der Forstmeister Regling zu Jagdschütz-Bromberg ist zum Regierungs- und Forstrath ernannt und ihm die Stelle eines Regierungs- und Forstraths für das Forsteinrichtungswesen und Vorstehers des Forsteinrichtungsbureaus im Ministerium für Landwirthschaft, Domänen und Forsten verliehen worden. — Versetzt sind: der Forstmeister Schulz zu Schelitz auf die Oberförsterstelle Jagdschütz, mit dem Amtssitze zu Bromberg, und den Oberförster Ehlert zu Laska auf die Oberförsterstelle Charlottenthal, Regierungsbezirk Marienwerder. Zum Königlichen Oberförster ist ernannt der Forst-Assessor Dyhrenfurth und ihm die Oberförsterstelle Laska, Regierungsbezirk Marienwerder, übertragen worden.

+ [Zur Elektrizitäts-Anlage in Thorn.] Wie wir hören, ist gestern der zwischen der Thorner Straßenbahngesellschaft und dem Ingenieur Wulff aus Bromberg abgeschlossene Vertrag wegen Ankaufs der Thorner Pferdebahn zum Zwecke der Umwandlung derselben in eine elektrische Straßenbahn auf die Firma Singer u. Co., Aktiengesellschaft in Berlin, übergegangen. Die Firma Singer wird sich alsbald mit der Stadt wegen Uebernahme des in der letzten Stadtverordneten-Sitzung aufgestellten Vertrages über die Errichtung einer elektrischen Centrale in Thorn in Verbindung setzen.

— [Staatliche Fortbildungsschule] Am Mittwoch, den 12. Januar findet eine Revision der hiesigen Fortbildungsschule durch Kommissare des Handelsministers statt. Es wäre dringend zu wünschen, daß an diesem Tage die Lehrherren ihre Zöglinge zu besonders pünktlichem und möglichst vollzähligem Erscheinen in der Fortbildungsschule anhalten. — Im Beisein der Ministerial-Kommissare findet am Tage zuvor, den 11. Januar, in Graudenz die schon erwähnte Konferenz von Leitern staatlicher Fortbildungsschulen statt.

Z [Der deutsche Sprachverein] hält diesen Donnerstag, Abends 8 Uhr, seine Hauptversammlung ab; die Tagesordnung, auf der u. a. Jahresbericht und Wahl des Vorstandes steht, ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

+ [Eine Jubilarin,] die sich allgemeiner Beliebtheit erfreut, bringt uns das neue Jahr. Die Postanweisung kann nämlich auf ihr 50jähriges Bestehen zurückblicken, Sie ist eine Preußin von Geburt. In seinen Anfängen im Jahre 1848 beschränkte das Postanweisungsverfahren sich auf die Einrichtung, daß auf Briefe oder Briefadressen bei der Post baare Einzahlungen bis zu 25 Thalern geleistet werden konnten. Ihre jetzige Gestalt hat die Postanweisung vor 32 Jahren bekommen.

— [Wissenschaftlicher Cursus für ältere Landwirthe.] Die gute Aufnahme, wie schon mehrfach berichtet, der erste Cursus für ältere Landwirthe am landwirthschaftlichen Institut der Universität Königsberg gefunden hat, hat die Veranlassung gegeben, auch in diesem Winter eine derartige Veranstaltung ins Leben zu rufen. In dem Lehrplane des diesjährigen Cursus ist das allgemeine Princip beachtet worden, außer Fortschritten, Neuerungen und Zeitfragen ganz besonders Themata zu bringen, die für die lokalen Verhältnisse des preußischen Ostens Bedeutung besitzen. Neben Fragen der landwirthschaftlichen Technik sind Vorträge auf wirthschaftlichem Gebiete vorgesehen. Nach dem bisher festgestellten Plane der Vorlesungen werden neun Professoren und zwei andere Herren in 32 Stunden verschiedene Themata erörtern, und es wird u. a. auch Herr Professor Dr. Backhaus ein Colleg über: „Agrarstatistischn Untersuchungen über die Landwirthschaft des preußischen Ostens im Vergleich zum Westen und daraus sich ergebende Maßnahmen zur Förderung der östlichen Landwirthschaft", und Herr General-Secretär Dr. Rudewald ein solches über: „Die Aufgaben der Selbsthilfe und der Staatshilfe in der Landwirthschaft" lesen. Außerdem sind Excursionen nach industriellen Etablissements in der Umgebung von Königsberg und Discutirabende geplant.

— [Jagdkalender]. Im Monat Januar dürfen nur geschossen werden: männliches und weibliches Roth- und Damwild, Wildkälber, Auer-, Birk- und Fasanenhähne, Enten, Trappen Schnepfen, wilde Schwäne, Auer-, Birk- und Fasanenhennen (letztere jedoch nur bis zum 22. Januar), ferner Haselwild, Wachteln und Hasen (letztere jedoch ebenfalls nur bis zum 22. Januar).

t [Westpreußischer Provinzial-Lehrerverein.] Das nunmehr im Druck fertig gestellte Jahrbuch des Provinzial-Lehrervereins, das in den ersten Tagen des Januar den Mitgliedern der Zweigvereine zugehen wird, ist ein stattliches Bändchen von 120 Seiten geworden. Sein Inhalt gliedert sich in vier Theile. Der Provinzialverein zählt 109 Vereine mit 2095 Mitgliedern. Neu hinzugekommen sind im Berichtsjahre die Vereine Flatow und Umgegend, Grutschno und Umgegend, Lissewo, Podgorz und Umgegend, Rittel-Eintracht und Mockrau. Bei der „Providentia" sind 769 Mitglieder mit einer Versicherungssumme von 3214473 Mk. versichert. Mit der Lebensversicherungs-Gesellschaft „Allgemeine Versorgung-Anstalt zu Karlsruhe" ist der in diesem Jahre abgelaufene Vergünstigungsvertrag auf weitere 10 Jahre, bis zum Jahre 1907, erneuert worden. Den größten Theil des Jahrbuches füllen die Mitgliederverzeichnisse und Berichte der Zweigvereine aus, welche ein Bild der regen Thätigkeit darbieten. Der im dritten Theile enthaltene Geschäftsbericht über das 34. Vereinsjahr des westpreußischen Lehrer-Emeriten Unterstützungsvereins giebt seiner Trauer über das Ableben der Gründer und langjährigen Vorstandsmitglieder, des Lehrers Deltzer, gestorben am 5. Januar, und das Hauptlehrers em. Straube, gestorben am 24. September, Ausdruck. Das Stammkapital ist auf 5557 Mk. angewachsen. Hierzu kommt noch ein Grundstück für das Feierabendhaus im Betrage von 565 Mk. Leider ist die Zahl der Mitglieder im letzten Jahre

---

Skizzen aus Schantung.

Von Karl Theodor Machert.

(Nachdruck verboten.)

(Schluß.)

Trotz dieser unverkennbaren Spuren des Verfalls macht Schantung dem Reisenden noch heut vielfach einen sehr vortheilhaften Eindruck. Einzelne Theile des Landes sind überaus dicht bevölkert; es mögen da etwa 15 000 Menschen auf die Quadratmeile kommen. Das gilt besonders für die den Norden der Provinz bildende Ebene, die sich unabsehbar weit völlig flach erstreckt, dicht bebaut und mit Dörfern und Städten eng besetzt ist. Diese Ebene ist es, die dem von Norden her eintretenden, den Kaiserkanal benutzenden Reisenden die Fahrt ungemein reizlos gestaltet. Keine noch so geringe Erhöhung belebt die unendliche Fläche und es ist eine Erlösung, wenn am Horizonte die ersten Gipfel des Berglandes erscheinen. Auch das geniale Werk des den Süden und den Norden des Reiches verbindenden Kaiserkanals ist von Schantung aus in Angriff genommen worden. Hier erreicht er seine Paßhöhe, von der aus allein die Konzeption des großartigen Baues möglich war, der noch heut den Hauptverkehrs- und Handelsweg der Provinz bildet.

Die Bevölkerung von Schantung, die sich im Ganzen auf etwa 30 Millionen belaufen mag, trägt einen scharf ausgeprägten eigenen Charakter. Als Richthofen von Westen her das Land betrat, fiel ihm die Reinlichkeit, Ordnungsliebe und Kultur der Schantungleute im Vergleiche zu der bettelhaften und schmutzigen Bevölkerung von Kiangsu sofort auf. Und diese Eigenschaften kennzeichnen die Bewohner der ganzen Provinz [illegible] Verschmelzung der alten hier ansässigen [illegible] erobernden Volkes hervorgegangen, zeigen sie im allgemeinen eine hohe schlanke Figur, eine dunklere Hautfarbe und weniger schräg gestellte Augen, als die Chinesen des Südens. Sie sind ihrem Charakter nach nicht Handelsleute, sondern Ackerbauer; den Auswanderern aus Schantung dankt auch die Mandschurei die Urbarmachung und Bebauung großer Strecken. Im allgemeinen neigen sie aber dazu, im Lande zu bleiben, wo sie fleißig arbeiten und in festen Häusern von größerer Gediegenheit und Gefälligkeit, als in China im allgemeinen üblich ist, wohnen. Die Familien halten treu zusammen uud oft sieht man alle ihre Angehörigen gemeinsam auf dem Felde arbeiten. Auch in der Gemeinde scheint ein gewisser Sinn für die Zusammengehörigkeit zu leben; wenigstens ist beobachtet worden, daß in ihren Dörfern sich zumeist ein Platz mit Steinsitzen unter hohen Bäumen findet, wo die Männer des Abends sich mit ihrer Tabakspfeife zur Berathung einfinden. Die Schantunger sind im allgemeinen geistig regsam und stellen einen großen Bestandttheil zur Beamtenschaft und zur Gelehrtenwelt. In der Kunst aber haben sie wenig geleistet, und außer der in der Nähe der Kohlenfelder entstandenen Töpferei und Glaswaarenfabrikation werden sich wenig einheimische Industrieen finden. Der Boden und sein Ertrag sind hier in der Hauptsache alles.

Vergleichen wir die Eigenart der Bewohner von Schantung mit denen der anderen chinesischen Stämme, so zeigen sie eine geistige Ueberlegenheit, die sie sofort als ein altes Kulturvolk charakterisirt. Zu dieser Ueberlegenheit mag auch das Gefühl beitragen, daß Confucius, der große Heilige und Reformator der Chinesen ihr Landsmann ist. Bei Kio-fu-hsien soll er in einer Höhle das Licht der Welt erblickt haben, in dieser Stadt wohnt sein Geschlecht, dem sich acht von zehn ihrer Bewohner beizählen. Ihm ist das Amt des Stadtoberhauptes erblich überlassen, und im Range von Herzögen, nur den kaiserlichen Prinzen nachstehend, lebt hier seine unmittelbare Nachkommenschaft. Große Tempel — Tempel sind sonst in Schantung auffallend spärlich — ehren in und bei Kio-fu des Philisophen Andenken und eine 12 (engl.) Fuß hohe Statute zeigt ihn als einen starken wohlbeleibten Mann mit einem schönen großen Gesichte. Und noch ein anderes berühmtes religiöses Heiligthum ziert Schantung: Der Thai-schan bei Thai-ngan-fu, einer der fünf heiligen Opferberge der Chinesen. Er ist 5000 (engl.) Fuß hoch, wild und rauh, der Aufstieg zeigt großartige Gebirgsszenerieen: schäumende Bergbäche und mächtige Felsgeschiebe. Viele große Männer sollen den Aufstieg vergeblich versucht haben. Auch Confucius kam nur bis zur halben Höhe, wo ein Tempel den Punkt bezeichnet. Ein anderer Tempel befindet sich auf der Höhe; er ist der „Heiligen Mutter", der „Königin des Himmels" geweiht; kinderlose Frauen suchen ihn gern auf und opfern hier, um Erhörung ihrer Wünsche flehend, ein Scherflein. Es ist wohl nicht zweifelhaft, daß die Heiligkeit des Thai-schan einen Rest des alten Höhenkultus der Chinesen darstellt, wie denn die fünf Opferberge nur aus einer Anzahl anderer Berge als besonders heilig in alter Zeit ausgewählt worden sind.

So ist Schantung in geschichtlicher wie in religiöser Hinsicht so recht das Herzland von China. Von hier empfing der Norden den Ackerbau, von hier der Süden die große Verbindung mit den Hoangho-Ländern, von hier ganz China seine Religion und Sittenlehre. Obwohl nicht das Eldorado, als das es einst gerühmt wurde, ist es doch reich an Bodenschätzen aller Art, und wenn eine neue kräftige Kultur diesen alten Kulturboden wieder düngt und bebaut, wenn das Land dem allgemeinen Verfalle Chinas entrissen wird, so hat es sicher noch eine große Zukunft.

zurückgegangen; es gehören dem Vereine 473 Mitglieder an, welche 527 Mk. Beiträge gezahlt haben. An 19 Emeriten sind im Ganzen 998 Mk. Unterstützungen gezahlt worden. — Der Schluß des Jahrbuches berichtet über den günstigen Vermögensstand der Sterbekasse für die Lehrer der Provinz Westpreußen, der 163 Mitglieder angehören. Den besten Beweis für die günstige Finanzlage der Kasse bildet der Beschluß der Generalversammlung vom 10. Juni 1897, wonach die jetzigen, auch die hinzutretenden Mitglieder bis zur Zahl 189 von ferneren Beiträgen befreit sind, sobald sie 4/5 des versicherten Sterbegeldes eingezahlt haben.

R [Probenehmer.] Auf Veranlassung der hiesigen Handelskammer ist der Kaufmann Gottlieb Riefflin als Probenehmer für Zucker und Melasse vom Amtsgericht Thorn vereidet worden. Hiermit ist einem sehr dringenden Bedürfnisse entsprochen worden, da hier ca. 200 bis 300,000 Ctr. Zucker lagern, die bisher von auswärtigen Probenehmern bemustert werden mußten.

+ [Militärisches.] Vom 5. Januar bis 8. Februar d. Js. werden zum hiesigen Proviant-Amt Militärbäcker des Beurlaubtenstandes aus den Landwehrbezirken Konitz, Thorn, Graudenz, Danzig, Pr. Stargardt, Neustadt und Marienburg zur Uebung eingezogen werden, desgleichen werden Militärkrankenwärter des Beurlaubtenstandes aus den Landwehrbezirken Graudenz, Danzig und Marienburg zu einer 14 tägigen Uebung, welche vom 3. März bis 16. März d. Js. dauert, zum hiesigen Garnisonlazareth eingezogen.

+ [Deutsch-russischer Ausnahmetarif 7 für Getreide, Oelsamen u. s. w.] Mit Gültigkeit vom 1. Januar 1898 wird ein neuer deutsch-russischer Ausnahmetarif eingeführt. Derselbe enthält direkte Frachtsätze für Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsamen Malz, Malzkeime, Mehl und Mühlenfabrikate, einschließlich Kleie und Oelkuchen von russischen Stationen nach Königsberg, Memel und Pillau über Wirballen und über Mlawa-Allenstein. Dieser Ausnahmetarif tritt an die Stelle des vom 1. April 1895 bis 31. Dezember 1897 gültig gewesenen Ausnahmetarifs und enthält gegen letzteren zum Theil billigere, zum Theil aber auch theuerere Frachtsätze.

§ [Die Jahreszahl 1898] Die Zahl 1898 ist durch 13 theilbar, denn 1898 : 13 = 146. Ferner ist die Quersumme der vier Ziffern unserer Zahl 1898 durch 13 theilbar, denn 1 + 8 + 9 + 8 = 26 Wer unter den Lesern hat schon einmal ein Jahr mit solch eigenthümlicher Jahreszahl erlebt? Wer von uns wird das auf 1898 folgende Jahr, dessen Jahreszahl dieselben Eigenschaften hat, erleben? Auf beide Fragen gebührt die Antwort: Niemand. Die letzte Jahreszahl vor 1898, die selbst und deren Quersumme durch 13 theilbar waren, war die Jahreszahl 1651. Denn 1651 : 13 = 127 und 1 + 6 + 5 + 1 = 13. Das nächste Jahr dieser Art nach 1898 wird das Jahr 2119 sein, denn 2119 : 13 = 163 und 2 + 1 + 1 + 9 = 13. Die Zahl 1898 gehört ferner zu einer anderen merkwürdigen Gruppe vierziffriger Zahlen: Zieht man nämlich die erste Ziffer von der dritten ab, so erhält man den Werth der zweiten oder der ihr gleichen vierten Ziffer (9 — 1 = 8). Diese Eigenschaft hatten seit Christi Geburt erst acht Jahreszahlen, 1898 ist die neunte. Es sind das die Zahlen 1010, 1121, 1232, 1343, 1454, 1565, 1676, 1787 und 1898. Die Differenz zweier auf einander folgender Zahlen dieser Reihe beträgt stets 111. Bis zur nächsten Jahreszahl dieser Reihe d. i. bis zum Jahre 2020, vergehen aber 111 + 11 = 122 Jahre. Das folgende Jahrhundert (1900 — 1999) wird keine Zahl dieser Reihe enthalten. Unter den oben genannten neun Zahlen ist 1898 die einzige, in welcher 13 ohne Rest aufgeht.

□ [Handwerkerkammer.] Behufs Besprechung der Errichtung einer Handwerkerkammer in Westpreußen fand im Oberpräsidialgebäude zu Danzig unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten v. Goßler eine Conferenz statt, der u. A. beiwohnten: Ministerial-Direktor des Handelsministeriums, Geh. Ober-Regierungsrath Dr. Sieffert und Regierungs-Assessor Dr. Hoffmann, Regierungspräsident v. Horn aus Marienwerder sowie ein Decernent der dortigen Regierung, Vertreter der Regierung Danzig, sowie als Fachmänner die Herren Zimmermeister Rathsherr Behrensdorff aus Thorn und Obermeister Herzog-Danzig.

— [Zur Polenpolitik der Regierung] führt die „Nordd. Allg. Ztg." aus, daß bei der Verstärkung des Fonds um 100 Millionen für Ansiedelungszwecke in den Provinzen Posen und Westpreußen nicht etwa darauf abgesehen sei, wie vielfach behauptet wird, den polnischredenden Preußen die Muttersprache zu nehmen, sie sollten vielmehr nur dazu angehalten werden, auch Deutsch zu lernen, und überhaupt in Stand gebracht werden, alle Bedingungen zu erfüllen, die von jedem preußischen Staatsbürger erfüllt werden müssen. „Energisch und konsequent — heißt es dann weiter — wird jenen großen polnischen Bestrebungen entgegengewirkt werden müssen, die sich namentlich in der letzten Zeit darin zeigten, daß man polnischerseitts die völlige Scheidung zwischen der polnisch- und deutschredenden Bevölkerung durchführen wollte, und daß die polnischredenden Staatsbürger durch Vereine und sonstige Veranstaltungen sich für den Verkehr mit den deutschen Staatsbürgern abzusondern trachteten."

+ [Vereinigung russischer Eisenbahnen Auf Anordnung des Kaisers von Rußland ist die Weichselbahn mit der im Bau begriffenen Linie Lukow-Lublin und der Warschau-Terespoler Eisenbahn unter einer Direktion vereinigt worden. Diese drei Linien mit einer Gesammtlänge von 1247 Werst führen die gemeinsame Bezeichnung „Weichselbahn". Der Sitz der Direktion ist in Warschau.

§ [Viehbeförderung.] Nach einer neuen Bestimmung der Königlichen Eisenbahn-Direktion] zu Danzig dürfen mit dem Personenzuge 46 von Marienburg ab nicht nur die daselbst von der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn übergehenden, sondern auch die mit den gemischten Zügen 207 und 704 von den Strecken Thorn-Marienburg und Allenstein-Marienburg eintreffenden Sendungen für Danzig und darüber hinaus ohne Erhebung eines Frachtzuschlages befördert werden.

* [Die Stellenvermittelung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins] hat sich seit sieben Jahren als eine sehr nützliche Veranstaltung für Familien und Schulen erwiesen. Ihre Organisation verbürgt schnelle und wirksame Erledigung der Geschäfte, es mögen die Meldungen aus dem fernsten Westen oder Osten, Norden oder Süden unseres Vaterlandes einlaufen. Nur durch das Interesse für die Sache geleitet, führen ihre Agenturen den Volksschulen, Mittelschulen, höheren Mädchenschulen und Familien tüchtige Lehrerinnen für wissenschaftliche Fächer, für die Handarbeit, Turnen und Zeichnen, sowie geprüfte und gut empfohlene Erzieherinnen zu. Durch die Vertreterinnen der Musiksektion des Vereins werden Schulen und Musikinstituten ausgebildete Musik- und Gesanglehrerinnen nachgewiesen. Auch wird die Uebergabe von Schulen und Pensionaten vermittelt. 905 Mitglieder erhielten im verflossenen Jahre Stellen durch den Verein. Es macht uns Freude, seine Stellenvermittelung als eine zuverlässige empfehlen zu können. Die Adresse ist: Zentralleitung der Stellenvermittelung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins, Leipzig, Hohe Straße 35, im Lehrerinnenheim.

T [Die Tischlerinnung] hielt gestern Nachmittag auf der Herberge der vereinigten Innungen das Januarquartal ab. Es fanden Freisprechungen und Einschreiben von Lehrlingen statt. Ueber die weiteren Besprechungen bringen wir morgen Ausführlicheres.

♎ [Jahrmarkt.] Morgen beginnt um 11 Uhr Mittag der Heilige Dreikönigs-Jahrmarkt. Buden wurden heute schon aufgeschlagen und auf dem Neustädtischen Markte sind die Töpfer- Korbmacher- und Böttcherwaaren auch schon ausgestellt.

+ [Die Eisbahn auf dem Grützmühlenteich] ist am Neujahrstage eröffnet und von den Sportlustigen gut besucht worden. Am Sonntag den 2. Januar ist die Bahn von über 500 Personen, alt und jung, Militär und Civil besucht worden. — Wenn das Wetter jedoch so bleibt, wie es heute ist, dann dürfte das Vergnügen des Eislaufs leider nur noch von kurzer Dauer sein.

+ [Strafkammer.] Die gestrige Verhandlung in der Strafsache gegen den Fleischermeister Andreas Schinauer in Mocker umfaßte acht Straffälle. Danach sollte Angeklagter in den Jahren 1895 bis 1897 zunächst Klopsfleisch derart übermäßig mit Wasser getränkt haben, daß das Fleisch als verdorben anzusehen gewesen sei. Was diesen Straffall anlangte, so ergab die Beweisaufnahme, daß von den Fleischern allgemein dem Klopsfleisch Wasser zugesetzt wird, damit sich das Hackfleisch besser verbindet. Dann sollte Angeklagter ferner mit Rothlauf behaftete Schweine geschlachtet und das Fleisch dieser Schweine um 10 Pf. billiger pro Pfund verkauft haben, wie der Marktpreis war. Nach dem thierärztlichen Gutachten kann das Fleisch dieser Thiere als ein gesundheitsschädliches nicht betrachtet werden. Des dritten Straffalles sollte sich Angeklagter dadurch schuldig gemacht haben, daß er das Fleisch von einem ungeborenen Kalbe in seinem Laden zum Kaufe feil gehalten habe. Die Behauptung des Angeklagten, daß er von diesem Vorgange nichts wisse und daß derartiges Fleisch nur als Hundefutter bei ihm Verwendung gefunden haben könne, konnte durch die Beweisaufnahme nicht widerlegt werden. Schinauer war ferner beschuldigt, das Fleisch von 3 Hammeln, die zum Theil verendet, zum Theil der Verendung sehr nahe gewesen waren, verkauft, bezw. verarbeitet zu haben. In Bezug hierauf deckten sich die Ausführungen des Angeklagten mit dem Gutachten der Sachverständigen, sodaß auch in diesen Fällen dem Angeklagten eine Schuld nicht nachzuweisen war. Des weiteren sollte Schinauer Fleisch von trichinösen und tuberkulösen Thieren in seinem Geschäfte verbraucht haben. In dieser Beziehung ging aus der Beweisaufnahme nur hervor, daß Angeklagter einmal Proben von Schweinen zum Trichinenbeschauer Toeppich geschickt habe, daß er, bevor er das Resultat der Untersuchung von Toeppich erfahren, das Schweinefleisch auf den Wagen geladen habe um es zur Stadt zu schicken und daß er in der Zwischenzeit ein Stück Bauchfleisch an eine Frau verkauft habe. Als dann Toeppich ihm mitgetheilt habe, daß das eine Schwein mit Trichinen durchsetzt sei, habe er das Fleisch des ganzen Schweines vom Verkauf und Verbrauch ausgeschlossen, auch das Bauchfleisch von der Frau zurückholen lassen. Der Consum von tuberkolösem Fleisch konnte dem Angeklagten ebensowenig nachgewiesen werden. Der Straffall, welcher die Verurtheilung des Angeklagten nach sich zog, betrifft die Verarbeitung von finnigem Fleisch zu Knoblauchwurst. Nach dieser Richtung hin wurde von 3 Zeugen, die in dem Geschäfte des Angeklagten thätig gewesen sind, übereinstimmend bekundet, daß sie mit Wissen des Angeklagten stark mit Finnen durchsetztes Fleisch zu Knoblauchwurst verarbeitet hätten und daß ihnen selbst von dieser Wurst zum Genuß verabreicht worden ist. Das Urtheil lautete, wie schon mitgetheilt, auf einen Monat Gefängniß.

† [Polizeibericht vom 4. Januar.] Gefunden: Eine Kriegsdenkmünze von 1866 im Polizeibriefkasten; eine Cigarrentasche in der Ulanenstraße. — Verhaftet: Eine Person.

g [Von der Weichsel.] Die Weichsel ist seit Sonntag fast vollständig eisfrei. Im oberen Stromlauf, im russischen Theil der Weichsel, hat sich das Eis gesetzt. Wasserstand heute Mittag 0,35 Meter unter Null, das Wasser fällt wieder. Der Weichseltrajekt für Personen wird seit gestern durch Schiffer mit zwei Kähnen ausgeführt. Der Preis ist der übliche. — Von unterhalb Graudenz bis über Marienwerder hinaus wird gleichfalls schon Eisstand mit einigen Blänken, gemeldet.

— Podgorz, 3. Januar. Einen Theil des Leichnitz'schen Grundstückes hat Herr Fleischermeister M. Noga käuflich erworben. Der Kaufpreis beträgt 11500 Mark. Die Uebernahme erfolgte heute.

Vermischtes.

Der Kaiser und die Berliner Jugend. Vom Neujahrsmorgen erzählen Berliner Blätter: Als der Kaiser zur Paroleausgabe sich nach dem Zeughause begab, befanden sich viele Hunderte von Kindern in der Spalier bildenden Menge, die von den Erwachsenen zurückgedrängt wurden. Eine diesbezügliche Bemerkung von hoher Stelle, welche sofort der Polizei übermittelt wurde, hatte zur Folge, daß die Kinder neben den Schutzleuten vor dem übrigen Publikum zu stehen kamen.

In der Sylvesternacht wurden in Berlin im Ganzen 250 polizeiliche Sistirungen nothwendig; 116 fanden wegen Verübung groben Unfugs statt.

Vierundzwanzig Brände hat die Berliner Feuerwehr in den ersten Tagen des neuen Jahres zu löschen gehabt. In den meisten Fällen handelte es sich um Wohnungsbrände, bei denen Weihnachtsbäume, Gardinen, Betten, Möbel u. s. w. in Flammen aufgegangen sind. Sämmtliche Feuer wurden so schnell gelöscht, daß sie über ihren Herd nicht hinausgekommen sind.

Ein gräßliches Unglück ereignete sich in der Hütte „Rothe Erde" bei Deutsch-Oth (Lothringen). Zwei Arbeiter stürzten in die glühende Masse eines Hochofens und verschwanden spurlos. Ein Dritter, der gleichfalls in den Hochofen fiel, konnte noch dem Feuerschlunde entrissen werden, erlag aber seinen Brandwunden. Als Ursache des Unglücks wird der Umstand bezeichnet, daß eine lohartige Kleisterkruste, mit der Füllstellen der Oefen bedeckt werden, um ein langes Fortglühen zu ermöglichen, beim Betreten durch die Arbeiter zusammenbrach.

Moderne Hausfrauen. (Frei nach Schiller.) Die Räume wachsen, es dehnt sich das Haus. Doch nimmer siehst Du die züchtige Hausfrau, Die Mutter der Kinder. Sie fährt ins Theater, — Beim Skat sitzt der Vater, — Jetzt weilt sie im Bad, Bald steigt sie aufs Rad, Besuchet die Bälle, die Essembleen Und arrangirt dann selbst Soireen, Probirt bei der Schneiderin neue Toiletten Und putzt sich mit kostbaren Ringen und Ketten, Liest Bücher von Zola, oft höchst obscöne, Und hat meist Migräne!

Der russische Sektirer Kowalew, der in Ternowska über 20 Personen lebendig vergraben hat, wurde in einem Kloster in Sibirien untergebracht.

Bei einer Treibjagd auf dem freiherrlich Herrmann'schen Gute Saranburg bei Münster (Westfalen) entlud sich das Gewehr des Rentmeisters Düringhaus. Die Ladung drang ihm in den Kopf; D. war sofort todt.

Eine Kundgebung ländlicher Arbeiter wird aus Siculiana in der italienischen Provinz Girgenti auf Sizilien mitgetheilt. Die Arbeiter stießen Rufe aus, wie: „Wir wollen Brod, wir wollen Arbeit!" Schließlich artete die Demonstration in Ruhestörungen aus, wobei das Rathhaus in Brand gesteckt und geplündert wurde. Militär ist zur Wiederherstellung der Ordnung aufgeboten. Es wurden ein Beamter und drei Polizisten leicht verletzt, ein Bauer getödtet. Es gelang schließlich den Ortsbehörden, die Ruhe wiederherzustellen.

Ein heftiger Sturm herrschte am 2. Januar an der Küste von Portugal, durch welchen Bäume entwurzelt und Dächer fortgerissen wurden.

Explosion. In der Augenklinik des Professor Schulek in Budapest fand am 31. Dezember in Folge Ausströmung von Gas eine Explosion statt. Das Gebäude wurde stark beschädigt. Drei Personen erlitten schwere Verletzungen; eine Person wurde in Folge Einsturzes des Plafonds getödtet.

In Folge Reißens eines Dammes wurde das Dorf Montauban bei Luchon in Frankreich überschwemmt. Der angerichtete Schaden ist sehr beträchtlich. Menschen sind dabei nicht verunglückt.

Gescheitert ist, wie aus Cette gemeldet wird, der französische Dreimaster „Lombard." Von der Mannschaft sind fünf Personen umgekommen.

Ein großes Feuer brach am 1. Januar in Folge einer Maschinen-Explosion in dem Elektrizitätswerke der Straßenbahn in Lissabon aus. Mehrere Personen sind dabei ums Leben gekommen.

Die russische Fürstin Evelina Trubetzkoi ist am 31. Dezember in Lüttich verhaftet worden; sie hat in Genf, Paris, Brüssel und Berlin Betrügereien in Höhe von 800000 Francs verübt.

Weibliche Geschäftsreisende auf dem Rade sind in Berlin aufgetaucht. Es sind dies Damen, die mit Winterkostümen für Radfahrerinnen aufwarten. Der Reisenden, die in einem feschen Kostüm vorfährt, folgt, gleichfalls zu Rad, ein Mann mit einem Koffer, der eine Auswahl in all' den Sachen birgt, die an den Mann oder besser an die Frau gebracht werden sollen. Das Geschäft, das auf diesen neuen Trick gekommen ist, geht augenscheinlich von dem Grundsatze aus, daß die Kundin im Hause sich lieber einer Anprobe unterzieht, als im Geschäftslokal.

Das „schwarze Haus" nennt der Berliner Volksmund ein Gebäude in der Klosterstraße, das die Blicke aller Vorübergehenden auf sich lenkt. In dem hellen Berlin dürfte ein Haus mit schwarzen Fensterscheiben, die nicht das geringste Tageslicht hindurchlassen, eine Seltenheit sein. Auch im Innern des großen, fünfstöckigen Gebäudes ist die Beleuchtung verpönt. Die Leute arbeiten beim Scheine einiger rother Laternen. In das „schwarze Haus" ist vor einiger Zeit die Trockenplattenfabrik des Dr. Steinschneider übergesiedelt. Da die Trockenplatten, welche in der Photographie eine ausgedehnte Verwendung finden, gegen Licht äußerst empfindlich sind, so muß ihre Herstellung fast ganz im Dunkeln erfolgen.

Zeitungsjubiläum. Aus München, 2. Januar, wird gemeldet: Zur Feier des 100jährigen Jubiläums der „Allgemeinen Zeitung" (früher in Augsburg) hatte der Verlag derselben gestern ein Fest veranstaltet, an welchem alle Mitglieder der Redaktion, der Expedition und der Druckerei Theil nahmen. Aus München und zahlreichen anderen Städten Deutschlands sowie aus dem Auslande gingen dem Verlag und der Redaktion von befreundeten Zeitungs-Organen, Mitarbeitern und Lesern Glückwünsche zu. Prinzregent Luitpold ließ durch ein Schreiben seines Generaladjutanten Frhr. v. Zoller seine besten Wünsche für das fernere Gedeihen und Fortblühen der Zeitung aussprechen. Das Fest selbst nahm einen anregenden Verlauf und ließ vor allem die zwischen dem Verlag und der Redaktion und der Arbeiterschaft bestehende Harmonie in erfreulicher Weise erkennen.

Vom Büchertisch.

Aufsehen erregt in der Damenwelt ein neuer Frisirmantel mit offenen Aermeln, wie er in der soeben zur Ausgabe gelangten Januar-Nummer der „Illustrirten Wäsche-Zeitung," Verlag von John Henry Schwerin, Berlin W. zum ersten Male erschienen ist. Ueberhaupt dürfen wir ohne Uebertreibung sagen, daß dieses reich illustrirte und mit einem Schnittmusterbogen versehene praktische Spezialblatt in Bezug auf Neuheiten sowohl, wie auf alle einschlägigen Artikel und deren Darstellung und Beschreibung zum Zwecke der Selbstanfertigung Ungewöhnliches leistet, was besonders in Anbetracht der großen Billigkeit der „Illustrirten Wäsche-Zeitung" — sie kostet nur 60 Pfennige vierteljährlich — empfehlend hervorgehoben zu werden verdient. Das Blatt ist zu beziehen durch sämmtliche Buchhandlungen und Postanstalten. Gratis-Probe-Nummern durch erstere und den Verlag: John Henry Schwerin, Berlin W. 35.

Neueste Nachrichten.

Kairo, 3. Januar. (Meldung der „Agence Havas".) Die Beunruhigung hinsichtlich der Angelegenheiten im Sudan dauert fort. Der Abgang zweier englischer Regimenter von dreien aus Unter-Egypten läßt die Absichten der Regierung deutlich erkennen. Die sicher während der Festtage eingelaufenen ernsten Nachrichten zwingen die Engländer, welche geneigt waren, ruhig zu überwintern, in fieberhafter Eile die unterschiedslose Rekrutirung aller verfügbaren Eingeborenen zu vollenden.

London, 3. Januar. „Reuters Bureau" erfährt, daß der Zweck der Sendung englischer Truppen nach Wadyhalfa und von Verstärkungen nach Kairo zu deren Ersatz eher defensiver als offensiver Natur ist. Die Maßnahme ist durch den seitens der Derwische angedrohten Vormarsch begründet und bedeutet nicht einen sofortigen Vormarsch der englisch-egyptischen Truppen gegen die Derwische.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 4. Januar um 7 Uhr Morgens unter Null: 0,36 Meter. Schwaches Eistreiben. Lufttemperatur: + 1 Grad Cels. Wetter: trübe. Wind: Süd.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Mittwoch, den 5. Januar: Wolkig, Niederschläge, lebhafter Wind, milde. Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 8 Uhr 13 Minuten, Untergang 3 Uhr 58 Min.
Mond-Aufg. 12 Uhr 46 Min. bei Tag, Unterg. 5 Uhr 28 Min. bei Nacht.

Donnerstag, den 6. Januar: Naßkalt, wolkig, Niederschläge, stürmische Winde.

Marktpreise: Thorn Dienstag, den 4. Jan.

Marktpreise:		niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf			niedr. Mk	Pf	höchst Mk	Pf
Stroh (Richt-)	pr. Ctr.	2	–	2	20	Spinat	p. Pfd.	–	–	–	10
Heu	„	2	–	2	40	Kaulbarsche	„	–	20	–	25
Kartoffeln	„	1	60	2	20	Wels	„	–	–	–	30
Weißkohl	Schock	2	20	2	50	Bressen	„	–	30	–	45
Rothkohl	Kopf	–	10	–	20	Schleie	„	–	30	–	60
Wirsingkohl	„	–	5	–	20	Hechte	„	–	50	–	40
Wrucken	p. Ctr.	1	–	–	–	Karauschen	„	–	25	–	35
Mohrrüben	3 Pfd.	–	–	–	10	Barsche	„	–	30	–	40
Kohlrabi	1 Mdl.	–	20	–	25	Zander	„	–	–	–	60
Blumenkohl	p. Kopf	–	10	–	50	Karpfen	„	–	70	–	80
Winterkohl	3Staud	–	–	–	10	Barbinen	„	–	25	–	30
Rosenkohl	p. Pfd.	–	15	–	20	Weißfische	„	–	15	–	20
Aepfel	1 Pfd.	–	25	–	–	Puten	Stück	4	50	6	50
Birnen	1 Pfd.	–	–	–	–	Gänse	„	3	50	8	–
Rüben, rothe	3 Pfd.	–	10	–	–	Enten	Paar	5	55	6	–
Butter	p. Pfd.	–	80	1	10	Hühner, alte	Stück	1	–	1	30
Eier	Schock	3	20	3	50	„ junge	Paar	1	10	1	50
						Tauben	„	–	50	–	60

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	4. 1.	3. 1.		4. 1.	3. 1.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest	Pos. Pfandb. 3½%	100,50	100,60
Russ. Banknoten.	216,60	216,55	„ „ 4%	–,–	–,–
Warschau 8 Tage	216,20	216,25	Poln. Pfdbr. 4½%	67,80	68,–
Oesterreich. Bankn.	169,70	170,–	Türk. 1% Anleihe C	24,10	24,80
Preuß. Consols 3 pr.	97,60	97,70	Ital. Rente 4%	95,10	95,–
Preuß. Consols 3½ pr.	03,30	103,25	Rum. R. v. 1894 4%	92,90	93,–
Preuß. Consols 4 pr.	103,40	103,40	Disc. Comm. Antheile	200,50	201,50
Dtsch. Reichsanl. 3%	97,80	97,50	Harp. Bergw.-Act.	194,80	193,60
Dtsch. Reichsanl 3½%	103,30	103,25	Thor. Stadtanl. 3½%	–,–	–,–
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	93,10	93,25	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	100,20	100,30	New-York	101,1/3	102,1/4
			Spiritus 70er loco.	37,80	37,80

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

[Die Sonnentochter] ist der Titel, den Frau Fanny Klinck-Lütetsburg nach der Heldin dieses äußerst spannenden Romans für diesen gewählt hat. Er bildet den 29. Band von „Kürschners Bücherschatz" (Hermann Hillger Verlag, Berlin). Die Verfasserin führt den Leser an die friesische Küste, deren ernste Eigenart sich auch in den handelnden Personen ihrer Geschichte spiegelt. Im Mittelpunkte der vielbewegten Handlung steht das Schicksal der Titelheldin, die unbesonnen im bürgerlichen Sinne, von dem Empfinden reiner Menschenliebe, sich leiten läßt und damit den Argwohn der Welt heraufbeschwört, die sie nicht versteht. Der Mann, der für sie erglüht, steht nicht voll auf ihrer Höhe und gelangt erst, nachdem er qualvolle, den Frieden seines elterlichen Hauses störende Jahre, in der Ehe einer anderen Frau durchlebt hat, zum wahren Glück. Das Werk fesselt von Anfang bis Ende und verdient allgemeinsten Antheil. O. Herrfurth hat sich mit der Illustration in erfreulicher Weise abgefunden. Dieser neueste Band von „Kürschners Bücherschatz" kostet, ebenso wie seine Vorgänger, nur 20 Pfennig.

Verdingung von Glycerin.

Die Lieferung von 1550 l Glycerin soll im Wege der öffentlichen Submission an den Mindestfordernden vergeben werden. **Termin am Donnerstag, 13. Januar 1898, Vormittags 10 Uhr** im Geschäftszimmer des unterzeichneten Artillerie-Depots. Die Bedingungen liegen im diesseitigen Geschäftszimmer Nr. 10 zur Einsicht aus bezw. können gegen Einsendung von 75 Pf. Schreibgebühren bezogen werden. 8

Artillerie-Depot, Thorn.

Bekanntmachung.

Nachträglich eingegangene Ablösungsbeträge für nicht erfolgte Neujahrsgratulation: von den Herren Kaufmann Doliva, Landrichter Hirschfeld, Firma Ploetz und Meyer, Dolmetscher Streich, Kaufmann Zährer.

Gesammtbetrag: 112 Mark.

Allen Gebern besten Dank!

Thorn, den 4. Januar 1898.

Der Magistrat.
Armen-Verwaltung.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehenden Auszug aus der Regierungs-Polizei-Verordnung vom 23. März 1897 über den **Betrieb von Mineralwasserfabriken:**

§ 13 Bevor ein Apparat, sei es ein neuer oder ein alter, an dem Ort seiner Aufstellung zum ersten Mal in Betrieb gesetzt wird, muß derselbe von einem seitens der Polizei-Verwaltung als geeignet anerkannten Sachverständigen einer Prüfung auf Widerstandsfähigkeit bei Anwendung des 1½fachen Ueberdrucks, auf seine Uebereinstimmung mit vorstehenden Bestimmungen, sowie auf die Beschaffenheit der Verzinnung unterzogen werden. Diese Prüfung wird alle zwei Jahre wiederholt. Sie ist spätestens zwei Monate vor Ablauf des zweiten Jahres von dem Fabrikanten zu beantragen und erfolgt auf dessen Kosten. Eine chemische Prüfung des fertigen Wassers in Bezug auf metallische Verunreinigungen muß alle zwei Jahre stattfinden. Es liegt im Ermessen der Polizeibehörde, eine solche Prüfung sowie eine Prüfung der Chemikalien häufiger stattfinden zu lassen.

§ 14 Uebertretungen dieser Verordnung werden, sofern nicht sonstige Strafbestimmungen, insbesondere die Bestimmungen des § 147,4 der Gewerbeordnung bezw. des Reichsgesetzes vom 25. Juni 1887 (Gesetz-Sammlung Seite 273—275) oder des § 367,5 des Strafgesetzbuches Anwendung finden, mit Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft, an deren Stelle im Falle des Unvermögens entsprechende Haft tritt.

§ 15 Diese Polizei-Verordnung tritt für Neuanlagen sofort, im Uebrigen drei Monate nach ihrer Veröffentlichung in Kraft. Die bisher noch nicht von einem Sachverständigen geprüften Mineralwasserapparate sind baldigst und spätestens innerhalb eines Monats nach der Veröffentlichung dieser Verordnung zu prüfen. Für die bereits geprüften Apparate treten die unter § 13 festgesetzten Termine in Kraft.

Marienwerder, den 23. März 1897.

Der Regierungs-Präsident.

bringen wir den Betheiligten mit dem Bemerken in Erinnerung daß **mit der Revision** der sämmtlichen hier vorhandenen **Apparate** der **Aichmeister Braun** von hier **betraut** worden ist.

An **Gebühren** für die Prüfung der Behälter sind von den Fabrikanten sofort zu entrichten.

a, für die Prüfung eines Apparates 6 Mk.
b, für jeden folgenden zugleich und in derselben Weise geprüften Apparat 2 Mk.

Thorn, den 29. Dezember 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

3000 Stück Fichtenstämme

von 16 bis 26 Zoll im Durchmesser zur Wahl in den Waldungen des Rittergutes **Kulaki** (5 Werste von Ciechanowiec, Kreis Bielsk, Gouvernement Grodno) **zu verkaufen.** 57

Näheres an Ort und Stelle beim Eigenthümer selbst.

Standesamt Podgorz.

Vom 25. bis 31 Dezember.

Geburten.

1. Arbeiter Anton Pilarski, Sohn. 2. Arb. Hermann Paplowski, Tochter. 3. Arbeiter Michael Koneczek, Tochter. 4. Cantinenpächter Theodor Hauptmann-Rudak, Tochter. 5. Eisenbahnschaffner Wilhelm Heinrich, T. 6. Hilfsweichensteller Johann Uske-Stewken, Tochter. 7. Bremser August Assmann-Stewken, T. 8. Arbeiter Johann Brzerzinski, Sohn. 9. Arbeiter Josef Ostrowski-Rudak, Tochter.

Aufgebote.

1. Müllergeselle Jakob Wystarwski-Malsczechowo und die Schneiderin Anna Julianna Kilichowska.

Eheschließungen.

1. Schlosser Albert Hermann Dallige-Prinzenthal Kreis Bromberg und Ida Louise Bertha Meyer. 2. Sergeant Hermann Johannes Kirchherr-Thorn und Helene Euphrosine Trohke-Brzoza.

Sterbefälle.

1. Martha Czeszelska-Rudak, 6 Monat 27 Tage. 2. Olga Reinholz Rudak, 8 M. 5 Tage.

Im Jahre [illegible] sind gemeldt worden: [illegible] Podg. [illegible] 79 Sterbefälle; und 29 [illegible] sind vollzogen worden.

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Aufgabe des Geschäfts. J. KEIL.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch wiederholt bekannt gemacht, daß die hiesige Gasanstalt nur solche Gaseinrichtungen anschließt, welche von der Gasanstalt hergestellt sind.

Thorn, den 13. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung der Chausseegelderhebung auf der der Stadt Thorn gehörigen **Culmer Chaussee** auf 3 Jahre, nämlich auf die Zeit vom 1. April 1898 bis dahin 1901, eventl. auch auf 1 Jahr, haben wir einen Bietungstermin auf **Mittwoch, 19. Januar 1898, Mittags 12¼ Uhr** im Amtszimmer des Herrn Stadtkämmerers — Rathhaus 1 Treppe — anberaumt, zu welchem Pachtbewerber hierdurch eingeladen werden.

Die Bedingungen, von welchen gegen Copialien (50 Pf.) Abschriften ertheilt werden, liegen in unserem Bureau I zur Einsicht aus.

Die Bietungskaution beträgt 600 Mark und ist vor dem Termin in unserer Kämmerei-Kasse zu hinterlegen. 63

Thorn, den 30. Dezember 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das von uns für das Jahr 1898 aufgestellte **Kataster**, enthaltend den Umfang, in welchem die Quartierleistungen gefordert werden können, liegt in unserem **Servisamt vom 1. bis einschließlich 14. Januar 1898** öffentlich zur Einsicht sämmtlicher Hausbesitzer der Stadt Thorn und der Vorstädte aus, und sind Erinnerungen gegen dasselbe Seitens der Interessenten innerhalb einer Präklusivfrist von 21 Tagen nach beendeter Offenlegung beim Magistrat anzubringen.

Hauseigenthümer und Einwohner, welche gewillt sind, **freiwillig** gegen Gewährung der regulativmäßigen Vergütigungssätze Einquartierung aufzunehmen, werden ersucht, unserem Servisamt bezügliche Mittheilung zu machen.

Hausbesitzer, welche von dem Recht, die ihnen eintretendenfalls zugetheilte Einquartierung auszumiethen, Gebrauch machen wollen, sind verpflichtet, die Miethsquartiere **erneut** dem Servisamt anzuzeigen.

Thorn, den 24. Dezember 1897.

Der Magistrat.
Servis-Deputation.

Meinen geehrten Kunden zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich das von meinem verstorbenen Manne seit 23 Jahren betriebene

Malergeschäft

in unveränderter Weise unter Leitung meines Sohnes weiterführe.

Es wird mein Bestreben sein, meine werthe Kundschaft in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, da mir ein altes und erfahrenes Geschäftspersonal zur Seite steht.

Mit der höflichen Bitte, das meinem Manne geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen

zeichne hochachtungsvoll

Ww. Constantia Burczykowski,
Brombergerstr. 45. 13

Ein angestellter Beamter sucht ein

Darlehn von 600 Mk.

gegen angemessene Zinsen. Gefl. Adr. unter **D. B. 6** in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Auskömmliche Lebensstellung

und sofortiges Gehalt gewährt Herren aller Stände, (Branche-Kenntnisse nicht erforderlich die General-Agentur der Iduna), welche gewillt sind, sich der **Volks-Versicherung** zu widmen. — Offerten bitte **postlagernd Thorn, Gutheim.** 59

Wer Stellung sucht, abonnire unsere „Allgemeine Vakanzen-Liste."

W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Ein nüchterner, ehrlicher

Faktor,

der auch mit Pferden umzugehen weiß, findet bei hohem Lohn sofort dauernde Stellung bei

Gebr. Sprenger,
Lagerbier-Brauerei,
Briesen Westpr. 7

Portier,

der auch die Centralheizungsanlage zu bedienen hat, für das herrschaftliche Wohnhaus Ecke Wilhelmstraße zum April gesucht.

41 **Ulmer & Kaun.**

Durchaus geübte 54

Taillen-Arbeiterinnen

verlang. sofort **Geschw. Bayer.**

Ein ordentliches, sauberes

Aufwartemädchen

für den ganzen Tag verlangt.

68 **Gerstenstraße 8, 1.**

Eine herrschaftl. Wohnung

von 4—5 Zimmern und Stallung zu verm.

Mocker. L. Sichtau.

Zum
Jahreswechsel
empfehle

Rechnungschema

in allen gangbaren Formaten mit Firmenaufdruck

Mittheilungen, Briefbogen, Couverts

zu den **billigsten Preisen.**

Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck.

Kürschners Bücherschatz

Die billigste Romanbibliothek. Beste Autoren, reich illustriert. Jeder Band ist abgeschlossen und kostet nur **20 Pf.**

Jeder Band ist abgeschlossen · 20 Pfennig · Ein kompletter Roman von 128 Seiten

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen. Verzeichnisse durch diese und **Herm. Hillger Verlag** Berlin N.W. 7.

Bis jetzt erschienen:

1. A. Achleitner, Das Jochkreuz.
2. B. Renz, Am Ibenstein.
3. A. v. Perfall, Die Tragödin.
4. R. Elcho, Weltflüchtig.
5. v. Kapff-Essenther, Graue Mauer.
6. M. v. Reichenbach, Gnädige Frauen.
7. E. Ahlgreen, Frau Marianne.
8. A. Niemann, Günstling des Volkes.
9. Fischer-Sallstein, Königin Elsbeth.
10. G. v. Amyntor, Ein Sonderling.
11. R. Ortmann, Vergiftetes Wasser.
12. A. Andrea, Moderner Dämon.
13. V. Blüthgen, Poirethouse.
14. Oskar Höcker, Geldheiraten.
15. M. Lay, Auf dem Ulmerhof.
16. Alex. Römer, Im Netz.
17. A. Groner, Der Leutverderber.
18. Doris v. Spättgen, Nautilus.
19. Ernst Pasqué, Gold-Annina.
20. E. Klopfer, Irrtümer.
21. A. Alexander, Zu Tode gehetzt.
22. Ed. Möller, Gold und Ehre.
23. Boborykin, An der Seite des Mörders.
24. Berger, Undine.
25. Stefanie Keyser, Neuer Kurs.
26. Maximilian Schmidt, Die Blinde.
27. Johanne Schjörring, Melitta.
28. Carit Etlar, Eine Ballnacht.
29. Fanny Klinck, Die Sonnentochter.
30. F. de Boisgobey, Der Fall Matapan.
31. von Schlicht, Point d'honneur.
32. L. v. Sacher-Masoch, Die Stumme.
33. v. Dedenroth, Sturmbewegte Zeit.
34. B. Groller, Nachtseiten.
35. J. Lermina, A. B. — Ein falscher Zeuge.
36. V. Blüthgen, Friedensstörer.
37. Bret Harte, Jack Desvard.
38. Max Schmidt, Die Wildbraut.
39. Max Ring, Irrwege.
40. R. Misch, Aus dem Geleise.
41. Crawford, Kinder des Königs.
42. A. v. Winterfeld, Versprechen.
43. Baierlein, Käthe und Kathinka.
44. G. v. Suttner, Sein Verhängnis.

Zu den besten Modenzeitungen zählt unstreitig

Die graziöse Welt

Alle 14 Tage eine reich illustrierte Nummer mit Schnittmusterbogen.

Preis nur = 1½ Mark = vierteljährlich

Probe-Nummern liefert jede Buchhandlung.

Man überzeuge sich von der Gediegenheit und Nützlichkeit der „Graziösen Welt" und der Genauigkeit ihrer Schnittmuster im Vergleiche zu andern Modenblättern.

Die „Graziöse Welt" ist durch alle Postanstalten und Buchhandlungen zu beziehen.

2. oder 3. Etage,

je 6 Zimmer, m. Bade-Einrichtung u. allem Nebengelaß, auf Wunsch auch Pferdestall, **Brückenstr. 20** vom 1. April zu vermieth.

75 **A. Kirmes, Gerberstraße.**

Bromberger Vorstadt, Schulstr. 18

1 herrschaftliche Wohnung, 7 Zimmer, Badestube, auf Wunsch auch Remise u. Stall von sogleich zu vermiethen. 67

2 Zimmer, Entree, Küche, Zubehör, vom 1. 4. 98 zu verm. **Bäckerstr. 5,** part.

Renov. Wohnung,

4 Zimmer, helle Küche, Wasser und Kloset ab 1. April zu vermiethen. **Bachestr. 6,** II.

Eine Wohnung

zu vermiethen **Seglerstraße 12.**

1 Wohn., 3—4 Z. m. Preisang., zu mieth. gesucht. Off. u. 44 in d. Exped. d. Zeitg.

Laden

nebst anschließender Wohnung zum 1. April 1898 eventl. früher zu vermiethen im Neubau **Wilhelmstadt, Ecke Friedrichstraße.**

Ulmer & Kaun.

Möbl. Zimmer für 1 bis 2 Herren zu vermiethen **Klosterstraße 18,** II.

Bequeme Pferdeställe

haben zu vermiethen.

Gebrüder Pichert,
Gef. m. beschr. Haft.,
66 **Schloßstraße.**

Kellerräume,

anbei **Stube und Küche** zu vermiethen.

4797 **Strobandstraße 17.**

Eine Wohnung,

neu, 7 Zimmer, Bad., Gartenbalkon u. ger. Zubeh. v. jetzt oder 1. April zu vermiethen.

L. Bock, Bachestr. 9.

Wilhelmstadt.

In unsern neuerbauten Wohnhäusern Ecke Wilhelmstraße Ecke Friedrichstraße sind noch einige **Wohnungen** von 4, 5, 7 und mehr Zimmern zum **1. April 1898** zu vermiethen. 5288

Ulmer & Kaun,
Culmer Chaussee 49.

Großer Geschäftskeller

(hell) zur Werkstatt, Lagerkeller pp. passend, von gleich zu verm. **Bachestr. 9, L. Bock.**

Eine Wohnung,

1. Etage, **Neustädtischer Markt,** ist von sofort zu vermiethen bei 1921

***J. Kurowski,* Gerechtestraße 2**

Eine große Wohnung, II Etage, vom 1. April zu verm **Neust. Markt 14.**

In meinem Hause

Baderstraße 24

ist vom 1. April ab die

3. Etage

zu vermiethen. 5194

S. Simonsohn.

Eine Balkonwohnung,

bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör ist vom 1. April zu verm. **Strobandstr. 16.** 69

Stenographen-Verein.

Mittwoch, den 5. d. Mts.,
Abends 8½ Uhr bei **Nicolai:**

Haupt-Versammlung.

Vollzähliges Erscheinen erforderlich.

62 **Der Vorstand.**

Deutscher Sprachverein zu Thorn.

Donnerstag, den 6. Januar 1898
Abends 8 Uhr.

Hauptversammlung.

1. Jahresbericht
2. Rechnungslegung
3. Wahl des Vorstandes für das neue Rechnungsjahr.

Gäste sind willkommen.

Der Vorstand.

Mozart-Verein.

Nächste Übung
Montag, den 10. d. Mts.
Abends 8 Uhr.

In der Pause um 9 Uhr: Hauptversammlung (Vorstandswahl u. Bericht). Artushof (Spiegelsaal).

Der Vorstand.

Gewerbeschule für Mädchen zu Thorn.

Der neue Kursus in einfacher und **doppelter Buchf., kaufm. Wissenschaften und Stenographie** beginnt **Mittwoch, den 12. Januar 1898.**

Schluß Ende Juni.

K. Marks, Albrechtstr. 4. III.

Mädchen-Mittelschule.

Der Unterricht beginnt am **Freitag, den 7. d. Mts.**

61 **Spill, Rektor.**

Oeffentlicher Vortrag

Mittwoch, Abends 8 Uhr
in dem neueingerichteten Saal
Elisabethstrasse 16
Eingang: Strobandstraße.

Thema:

Wie können die christlichen Völker wissen, welche großen Ereignisse ihnen bevorstehen?

Jedermann ist hierzu freundlichst eingeladen. 4

Eintritt frei.
Der Saal ist geheizt.

Vom 6. Januar cr. kostet meine Butter

à Pfd. Mk. 1,10

am Wagen und in den Niederlagen.

65 **H. Weier.**

Ich wünsche einige Actien der Thorner Creditgesellschaft G. Prowe & Co. zu verkaufen.

Justizrath **Warda.**

Tuchlager.

Maassgeschäft
für
neueste Herren-Moden.

Täglich:
Eingang von Neuheiten.

B. Doliva,
Thorn. Artushof.

Möbl. Zimmer für 2 Herren von sofort zu vermiethen. **Bäckerstraße 29, I.**

Herrschaftliche Wohnung,

einzige im Hause, zu vermiethen.

Annen-Apotheke,
Mellienstraße 92. 5124

Renovirte, kleinere Wohnung von sofort zu vermiethen **Bäckerstr. 35,** I



Ein brauner

Jagdhund,

auf den Namen **Pluto** hörend, entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben bei Schlossermeister **Majewski, Thorn III,** Fischerstr. 49.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.